

Eine Rundtour durch die Allgäuer Alpen

von und mit Ulrich Bertz und Andrea Linke

Eine Rundtour aus dem Internet gezogen inspirierte uns zu einer Reise um Oberstdorf herum. Wir haben Jahresurlaub und Luxus gebucht (Betten) für alle Hütten unserer Route etwa 2 1/2 Monate zuvor. Unser Reisetagebuch:

1. Tag, Donnerstag, d. 12.09.02 Ankunft in Oberstdorf (813m)

Nach 6 Stunden Fahrt und Quartieraufnahme, Hotel ganz schlicht, aber i.O., hieß unser Ziel erst einmal einkaufen. Als Flachländer glaubten wir natürlich, dass man im touristischen Ort „Oberstdorf = Einkaufsmekka in Alpennähe“ Funktionsunterwäsche kaufen könne. Doch welch ein Graus, nix zu machen bzw. viel zu teuer – also Geld gespart.

Also besser Bus ausgekundschaftet, Kneipchen mit gutem Essen gibt es noch bezahlbar.

2. Tag, Freitag, d. 13.09.02 Faistenoy (904m) – Fiderepaßhütte (2067m)

Nicht unbedingt ein toller Terminstart für eine große Tour, aber Mut zum Risiko wird belohnt. Pünktlich um 9.00 Uhr am Bus zur Fellhornbahn – der Bus krachend voll, aber wir mit drin. Unmengen von Leuten waren zu dieser Stunde schon auf den Beinen, zu Fuß, per Bus, per Auto, Polizei an organisierten Parkplätzen. Wir wurden leicht unruhig: „Wollen die alle zum Berg ???“ – plötzlich Busvollbremsung und Rückwärtsfahrt – da fiel es uns wieder ein – Almbetrieb war an diesem Wochenende. Kuhherden – die Tiere bunt geschmückt – wurden in die tieferen Regionen geleitet mit Touristenspektakel am Ende - Schauspiel mit bayrischen Cowboys.



Der Aufstieg vom Fellhornbahnparkplatz (904m) war sehr angenehm, erst leicht kühl im Nebel und bei immer besserem Wetter ging es malsacht und mal steiler aufwärts durch prächtigen Bergwald. Kaum Leute - an einer Jagdhütte (1300m) trifft man sich doch bei der ersten kleinen Rast - eine Gruppe mit Blasinstrumenten vor uns im Aufbruch, hinter uns eine laute Männertruppe – teils schwer mit Fett-Kilo's bepackt und einer schon fix und alle. Die frisch gekaufte Oberstdorfer Wanderkarte (gekauft für den Weg Fiderepaßhütte-Mindelheimer) stimmt vorn und hinten nicht, die Alpenvereinskarte zeigt uns erfreulicherweise, wo wir sind.

Durch die Warmatsgundalp geht es noch gemütlich mit Rast gemeinsam mit Kühen in der Sonne und dann ein recht steiler Aufstieg auf 1740 m allmählich in die Felslandschaft des Dolomits. Andrea schnauft - das ungewohnte Rucksackgewicht drückt schon ein wenig – wie wir später selbst herausfinden, haben wir den Rucksack auch nicht gut genug eingestellt. Am Abzweig Mindelheimer ein nettes passendes Blasmusik-Konzert, leider hat die sympathische Band ohne Spendenbitte ein anderes Ziel. Jetzt sind wieder mehr Leute unterwegs, einige „Hochfahrer“ mit kleinem Gepäck kommen uns mit „mitfühlenden bis selber schuld“ – Blicken entgegen.

Die Fiderepaßhütte (2067m) ersehnt und endlich sichtbar – genau so gemütlich, wie im Internet beschrieben. Radler und Weißbier schmecken, aber das Glas heben fällt schwer.

Resümee: Schultern tun weh, Knie von Andrea auch, aber die Tour hatte super Ausblicke. Es ist 16 Uhr und wir sind schon jetzt bettreif. Wir sind echt nix Gutes gewöhnt, schon gar keine 13-15kg beim Laufen und 1163 m Aufstieg.

↑ - ca. 1163 m ↓ - keine reine Wegedauer: ca. 5 h

Hüttenzauber Fiderepaßhütte:

Sympathischer Hüttenwirt, recht gute Quartiere (4 Betten in einem Zimmer) und ganz gutes Essen. Um 16 Uhr werden von den Hüttenwirtschaftern Wetten zur Belegungszahl abgeschlossen. Gemütliches Zusammenrutschen am Abend mit vielen Leuten aus dem Schwäbischen. Laut –lärmend – lustig mit Gesängen im Nebenraum. Wir verlassen überpünktlich unsern Sitzplatz, da diese zu Notquartieren umfunktioniert werden. Nachts auf die Toilette gehen - nur mit Stolpern, überall, wirklich überall liegen Leute. Anmeldung im September bei gutem Wetter mindestens einen Monat vorher dringend empfohlen!

Kapazität der Hütte: 8 Betten, 100 Matratzenlager, Bewohner heute ca. 165 Bergfreunde

Mögliche Gipfel- und Tourenmöglichkeiten zusätzlich:

Hammerspitze (2259m) ca. 0,5h; Überschreitung Hochgehrens Spitze (2252m), Schüssler (2170m), Kanzelwand (2059m) ca. 2,5h; Mindelheimer Klettersteig



3. Tag, Samstag, d. 14.09.02 Fiderespaßhütte (2067)– Mindelheimer Hütte (2058)

„Ich durfte nicht (Mindelheimer Klettersteig)“. Aber es wurde trotzdem schön. Aufstieg zur Fiderescharte (2214m) und lang gezogene Hangweglage unter den Schafalpenköpfen (Krumbacher Höhenweg) mit Blick ins Rappental entschädigt für die fehlende Felsklettere. Herrliche Blicke zum Heilbronner Weg, Trettachspitze bis Biberkopf. Schläfchen unterwegs im Gras – die vielen Hüttenbewohner haben sich stark verteilt über Zeit und Raum auf diesem sehr leichtem bequemen Weg – auf dem parallelen Klettersteig sieht man Leute anstehen. An der Mindelheimer Hütte (2058m) erwarten uns schon unsere netten Abendsgenossen vom Vortag - Norbert und Wolfgang aus Hessen. Noch ein kurzer Plausch, ein Bierchen, ein Abschiedsfoto zum Mailen – bis dahin.

Nach der Matratzenlager-Beschlagnahme beim leicht genervten Hüttenwirt (500 Anrufe in den letzten 3 Wochen wegen Quartierbestellung) sitzen wir mit Büchern der Mini-Bibliothek in sonnigen Hüttenvorbereich, schonen unsere Knie und faulenzten.

Empfehlung von Bergfreunden: Mindelheimer Klettersteig genießen ohne vollen Rucksack – als Rundtour mit Krumbacher Höhenweg.

↑ - ca. 300 m ↓ - ca. 450 m ⇔ reine Wegedauer: ca. 3-4 h

Hüttenzauber Mindelheimer Hütte:

Gemütliche Lager und ganz gutes Essen. Die Überbelegung scheint sich zum Samstag noch zu vergrößern, obwohl wir dachten, dass das gar nicht geht. Essen zwischen riechenden Schuhen, wir rutschen hin und her, damit jeder wenigstens beim Essen die Ellbogen frei hat. Super nette Unterhaltung mit fränkischen Tischgenossen aus der Gegend von Hirschbach – da wir Ihren tollen Höhenglückssteig schon gegangen sind, Begeisterung auf der fränkischen Seite – und auch bei uns, die Jungs sind wirklich nett. Sehr nettes sehr junges Pärchen aus Tuttlingen (3 Kinder z.Zt bei Oma) – wir knetschen über Politik, schöne Ecken und Gott und Welt - sehr angenehmer Abend. Wir verlassen überpünktlich unsern Sitzplatz, da diese wieder zu Notquartieren umfunktioniert werden.

Kapazität der Hütte: - Betten, 125 Matratzenlager

Bewohner heute um 19 Uhr waren es 60 Überbelegungen, es kamen aber noch einige später

Mögliche Gipfel- und Tourenmöglichkeiten zusätzlich:

Kemptener Kopf (2192m) ca. ¾ h; Sechszinken (2260m) ca. 1h; Walser Geishorn (2366m) ca. 1,5h; Liechelkopf (2384m) ca. 1,5h; Angererkopf (2266m) ca. 1,5h;

Mögliches Klettern: Südseite Sechszinken (III-V)



4. Tag, Sonntag, d. 15.09.02 Mindelheimer H.(2058m) – Schrofenaß (1687m) - Rappenseehütte (2091m)

Von der Mindelheimer Hütte aus sah es noch nicht ganz kalt aus, draußen aber dann doch schon eher. Also dicke Jacken nicht umsonst mitgeschleppt. Wir hatten den Start noch kurz vor der großen Invasion (Frühstück für alle Bewohner) geschafft – los ging es wieder frisch und wegelustig. An einem Stück ging es etwa 530 m abwärts relativ steil in Älpele zum Haldenwanger Bach (1522m), Nieselregen setzte ein – wir waren wieder in der Randzone des Bergwaldes. Als es dann aufwärts ging, riefen die Knie hellau – endlich wieder nach oben zum Schrofenaß (1687m) – endlich ein paar schöne ausgesetzte (und gesicherte) Stellen, Uli hatte beim Nebel null Problem, obwohl nicht ganz schwindelfrei. Dann über steinig, wurzlige Wege sehr schön um den Grüner, Salzbücheljoch (Grenze 1775m) zum Mutzenkopf bis etwa 1890m, der sich anschließende Mutzentobel – sehenswert. Die Wolken rissen ab und an auf - tief eingeschnitten und imposant zwischen Rappenkopf und Hochrappenkopf lässt sich der Mutzentobel mit meist gesicherten Stegen mittelschwer begehen. Abgegangene ungesicherte Wegstücke, ziemlich schmal erschweren die Passagen beim vorhandenen Matsch. Einige Taleinschnitte und leichte Wiesenwege über die Schafalpe mit leichtem Auf und Ab. Kurz vorm nächsten Hüttenanstieg ging ein Mistwetter los, starker Regen und ziemlich schnell sehr kalt. Leute unterwegs, die dir sagen, nur noch ´ne Viertelstunde, grad wo du gehofft hast – 5 Minuten. Das Schuhputzen (mit Anstehen) vor der endlich erreichten Hütte dauerte ewig bei gefühlten – 10° Celsius. Kaum drin, fing es an zu schneien. Im Moment ist einem alles egal – außer der leckere Tee mit Rum und der Höhepunkt: eine warme Dusche - ich hab noch nie so gern 2,50 € für 3min ausgegeben.



Nachher aufgewärmt kommt einem die bange Frage – ist unsere Bergtour schon zu Ende ? Aber die Hüttenleut kündigen nach dem Wiedereinbruch schon wieder Schönwetter an – da wir ohne Zeitnot sind, ist´s egal - zur Not halt ein Tag Verzug.

↑ - ca. 710 m ↓ - ca. 680 m ⇔ reine Wegedauer: ca. 4-6 h

Hüttenzauber Rappenseehütte:

Keine Überbelegung zum Sonntag-Abend. Betten im 8-Mann-Raum. Nette und warme Atmosphäre. Und die 3 netten Jungs von unterwegs sitzen jetzt mit uns beim gemütlichen Abendausklang. Sie kommen aus Idar-Oberstein und Villingen-Schwenningen und wollen morgen wegen des Schlechtwetters absteigen.

Kapazität der Hütte: - 40 Betten, 300 Matratzenlager

Mögliche Gipfel- und Tourenmöglichkeiten zusätzlich:

Biberkopf – Deutschlands südlichster Gipfel (2600m) ca. 3h; Rappenseekopf (2467m) ca. 1,5h; Hochrappenkopf (2423m) ca 1,5h; Hohes Licht (2652m) ca. 1,5h

Mögliches Klettern: Hochrappenkopf Nordwestgrat (IV)

5. Tag, Montag, d. 16.09.02 Rappenseehütte (2091m) – Heilbronner Weg – Kemptner Hütte (1846m)

Frühstück mit unseren jetzigen Bekannten, welche doch noch zur Kemptner Hütte wollen, denn die klare Morgenfrische verhiess gutes Wetter. Hell und klar, aber recht kühl lief der Weg über Serpentinaen durch Schnee und gefrorene Wege, seitlich turnen Gernsen in den Felsen durch das Riesentor zwischen Hochgund- und Rotgundspitze (geologisches Fenster). Eine Heulboje (weiblich) hinter uns – „Ach ist das steinig, ach ist das hoch, ach ist das schwer, geht nicht zu schnell!“ – die zwei dazugehörigen Jungs hinter uns nehmen das Gejammer noch ganz lustig. Andrea dachte, es ist Masche, aber wie wir später hören, sind die drei geschieden vom Berg abgestiegen.

In Windungen der Weg durch Bergsturzgebiet des Wieslekars mit seinen Riesenblöcken. Über schneebedeckte Schutthalden zum Fuß der steil aufsteigenden Wände. Es beginnt der Felsensteig zum hohen Licht, gesprengt, teils versichert, bis zur Wegteilung an einem Schuttansatz. Am Abzweig zum hohen Licht sind wir die Mause endlich los. Die Rucksäcke lassen wir unten liegen in der Hoffnung, dass einer sie zur Kemptner Hütte mitschleppt.



Der Aufstieg zum hohen Licht von 2481m mit vereisten Stellen über teils breite Terrassen und Bänder. Andrea wollte in Gedanken an den immer etwas schwierigeren Abstieges über Eisstellen lieber umkehren, Uli ließ sich heute jedoch nicht stoppen. Er wollte unbedingt auf den zweithöchsten Allgäuer Gipfel (2651m). Der zweite Wegteil des Aufstieges war dann doch recht einfach, die sonnenbeschienene

Seite des Gipfels ist sehr leichte Felskletterei. Oben angekommen – die Sicht – der reine Wahnsinn. Grandiose Rundblicke auf 420 Alpengipfel bei fast schon Kaiserwetter waren die Belohnung des Aufstieges. Leider hatten irgendwelche Oberidioten mal wieder das Gipfelbuch gestohlen. Runter wieder vorsichtig dann durch Eis und Schnee – nicht ohne Kribbeln im Bauch an Eisstellen.

An jeder Ecke neue Bilder, Ausblicke auf die Leiter des Heilbronner Weges. Die Rucksäcke hat uns leider keiner abgenommen, aber eigentlich haben wir uns langsam an die Last gewöhnt. Rein ging es in den eigentlichen Heilbronner Weg durchs vereiste „Törle“ zur kleinen Steinscharte. Am Steinschartenkopf (2615m) sonnigst durch Klärchen begrüßt.



Von 2553m passieren wir den wilden Mann etwa bei 2650m, treffen desöfteren Bergwanderfreunde im Gegenverkehr. Nach Socktalscharte 2397m auf den Bockkarkopf 2608m – wir sind gut in der Zeit, aber nicht mehr ganz locker. Vor Bockkarkopf sitzt im Sonnenbad unser Fotograf vom hohen Licht, der uns vor dem weiteren Weg Respekt einflösst und zum Waltenberger Haus absteigen will. (Wie wir später hören, sollen dort die Betten nur 1,8m lang sein – also Vorsicht! Und vor 8.30 Uhr kein Frühstück, nicht etwa mit Mutter Natur aufstehen).

Uli kann das 600 m steil drunten liegende Waltenberger Haus gar nicht anschauen – da gehen seine Sinne mit ihm durch – es sieht halt sehr, sehr tief aus. Der Bockkarkopf ist super Weg angelegt, aber auf der Nordseite verschneit und vereist – dazu die eigentlich leichten kletterigen Passagen – ohne Schnee wär's kein Problem. Aber so fragt sich Uli's gesunder Menschenverstand, warum er sich so was wohl antut – und schaut mich an. So ist's halt – dann sind wir aber doch ganz gut drüber gekommen.



Das Ende des eigentlichen Heilbronner Weges ist erreicht. Die Sicht war kaiserwettlich bis in die Zentralalpen/Lechtaler Alpen davor.

Und die restlichen Wege ziehen sich zwar, aber ohne jede Schwierigkeit. Uli ist schon wieder recht locker. Wir kreuzen den etwas vermatschten weiß-grauen Schwarzmilzferner (2471m), den letzten Allgäuer Gletscherbereich ohne Probleme und lassen den Anstieg auf den Gipfel des Mädelegabel weg. Es war genug Spannung heut und die Kletterpassagen dort sollen zwar eisfrei, jedoch etwas ausgesetzt sein. Die Sonne schien ohne Unterlass – wir sind genug geschafft. Und da Andrea endlich mal Hunger hat, zieht es sie auch eher zur Kemptener Hütte. Nur bis 19 Uhr gibt es in der Regel warmes Essen.

Geröllbereiche, gewaltig gegenüber die Trettachspitze, eine Steinbockherde mit über 10 Tieren sieht uns unseren müden Füße an. Als die Kemptener Hütte in Sicht ist, traben wir vor Durst und Hunger fast. Die Reserven im Rucksack sind nicht halb so verlockend wie ein frisch Gezapftes. Der Abstieg zur Kemptner Hütte (1846m) fällt sehr leicht, es wird schon kühl abends.

Kapazität der Hütte: - 80 Betten, 200 Matratzenlager

⬆ - ca. 800 m

⬇ - ca. 1000 m

⇔ reine Wegedauer: ca. 6-7 h

mit Hohem Licht + ca. 45 min Anstieg

Mädelegabel + ca. 45 min Anstieg

Hüttenzauber Kemptner Hütte:

Die 3 von gestern erwarten uns schon und erzählen uns die neuen Highlights (Scheidungen ect). Uli ist nach etwa 2 Stunden wieder fit. Sehr gemütlich mit vielen Aufsteigern aus Spielmannsau. Quartiere sehr gut, Küche auch, alles nett!

Mögliche Gipfel- und Tourenmöglichkeiten zusätzlich:

Muttlerkopf (2366m) ca. 2 h; Großer Krottenkopf (2366m) ca. 3h; Kratzer (2424m) ca. 3h

Mögliches Klettern: Krottenkopf Nordgrat (II-III)

6. Tag, Dienstag, d. 17.09.02 Kemptner Hütte (1846m)

Wieder eitel Sonnenschein, Andrea ist der Durchzug in der Mindelheimer nicht ganz bekommen und bis dato mit Tabletten bekämpftes Ohrenweh und Erkältungsanflug lassen sie am geplanten Ruhetag schwächeln. So genießen wir Blaubeeren und Tal- und Bergansichten ohne weitere Ausflüge. Denn morgen steht uns die längste Tour bevor. Bis dahin soll noch schönes Wetter sein.

Hüttenzauber Kemptner Hütte:

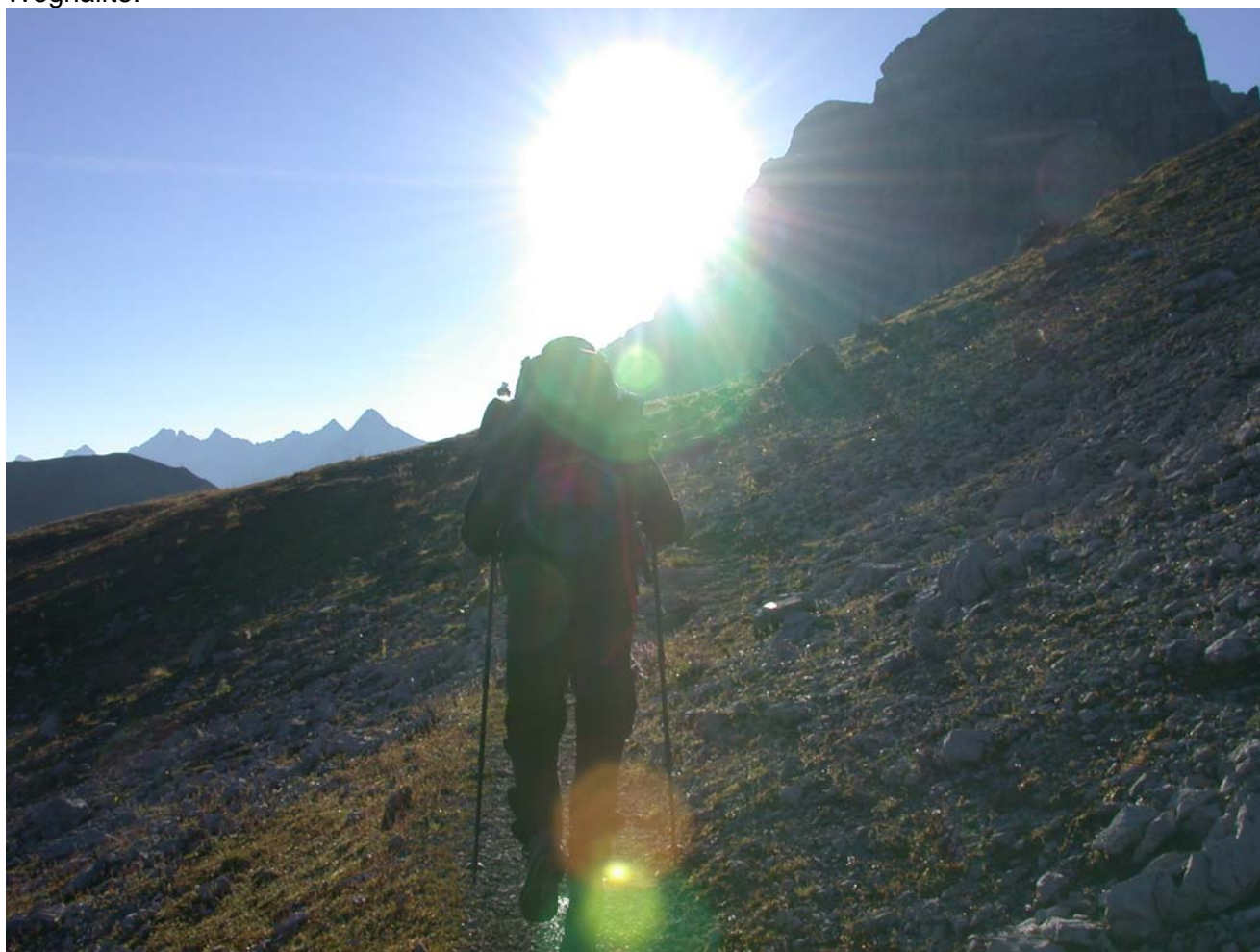
Heute Gesang in allen Räumen – bei uns eine Nordseetruppe mit einem „Hans-Albers-Imitat“, gelbe wasserdichte Seemannsmütze und Albers-Blick, die Anderen mit Trompete und Quetschkommode und entsprechenden Nordsee-Gesängen - im Nebenraum eine Gegen-Gesangstruppe mit Bergliedern im Wechsel mit uns - ein pures lautstarkes Gaudi.

7. Tag, Mittwoch, d. 18.09.02 Kemptner Hütte (1846m) – Rauheck – Wildenfeldhüttchen – Himmeleck – Prinz Luitpold-Haus (1847m)

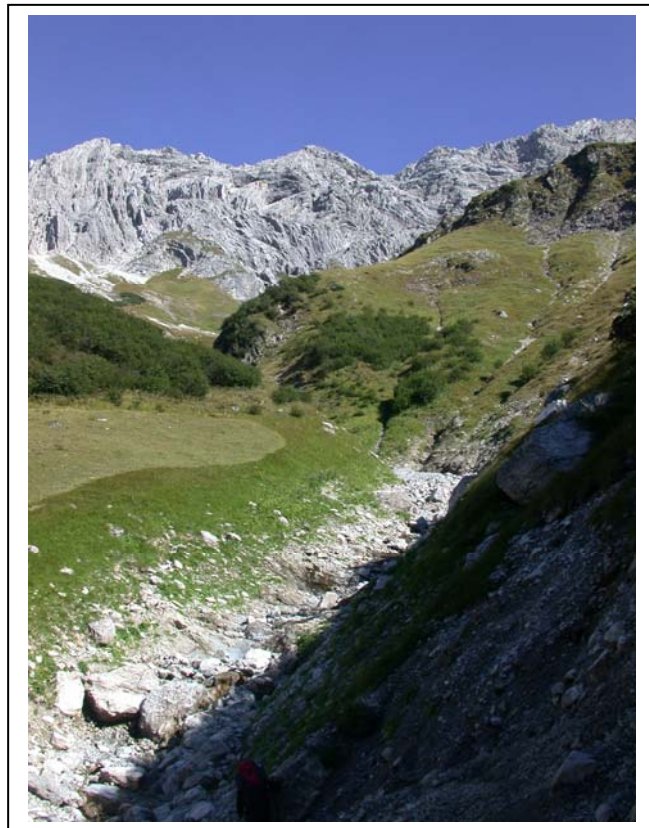
Wir sind zeitig aufgebrochen und jetzt zu müde und kaputt zum Schreiben. Die letzten Meter sind in der glühenden Hitze schwer gefallen. 9 Stunden schönste Aussicht und bergauf und bergab mit rabenschwarzem Tag für Uli.

Nachschrift:

Um 7 Uhr ging es in die angenehme Morgenfrische, super Wetter, schmale Wege und Höhenmeter ohne Ende. Gamsen und Murmeltiere ständig unser Begleiter auf der ersten Wegehälfte.



Am Fürschießersattel (2207m) kamen wir auf die Sonnenseite und nach Querung des gerölligen steiligen Märzle nur noch Sonne satt. Kammwanderung Kreuzeck und Rauheck mit einigen 100 Metern auf und ab mit grandiosen Aussichten in alle Richtungen, steil fallen beidseitig die Flanken in die Täler ab. Wir gehen quasi immer um den Höfats-Grasberg – ein toller Berg. Eine neugierige Gemse muss schauen, wer da den Hang so hoch schnauft (Andrea). Der steile Abstieg zum Eissee (1829m) fordert Uli wieder mal maximales Durchhaltevermögen (Schwindelfreiheit – wo bist du?) ab. Nach den 550 m Abstieg verweigern die Knie jede Gefühlsäußerung. Am Eissee rasten alle Wanderer, die halbe Wegstrecke ist geschafft, hier kreuzen sich die Wege der Leut vom Luitpold-Haus. Die folgenden Geröllfelder unter den Wilden sehen schlimmer aus als sie sind.



Wasser wird immer wichtiger – die Touri's sind wieder da ab der Wildenfeldhütte bei 1592m (von der Nebelhornbahn). Alle erweisen sich als sehr gesprächig – einer über 100kg Lebendgewicht ohne Wasser – Quellwasser war ihm vorhin zu unrein – jetzt nimmt er mein unreines Quellwasser sehr dankbar entgegen und mir ein Kilo Gepäck ab. Das Himmelseck kostet wahrlich Schweißtropfen (2007m). Zitat jetzt aus der Internetbeschreibung: „Das Meiste ist geschafft.“ Wie wir später wissen, sollte man nicht alles glauben, was man liest. Gott sei Dank mit Quellen an jeder Ecke, denn der Wasserverbrauch in der glühenden Hitze ist erheblich. Die Sonne brennt immer noch heftig und die 1,5l Flüssigkeit pro Person wurden mittlerweile mehrfach aufgefüllt. Die letzte Wegstrecke – auf 1591 abwärts und wieder steigend auf 1820 fordert uns auch das Letzte ab – wir glauben kaum noch, dass es das

Luitpold-Haus gibt. Ein älterer Wanderer ist fast da und kehrt zum Himmelseck zurück, um seinen dort vergessenen Fotoapparat zu holen. Aber irgendwann ist jeder Weg am Ziel !

⬆ - ca. 1000 m ⬇ - ca. 1000 m ⇨ reine Wegedauer: ca. 7-9 h

Kapazität der Hütte: - 20 Betten, 260 Matratzenlager

Hüttenzauber Prinz-Luitpold-Haus:

Zauber ist nicht so doll, die Touri's ärgern einen mit Geschwätz, ältere 3-Damen-Riege: „ach die haben wohl die Betten, das sagt sie so leisel!“ oder „jetzt muss ich wohl die 3 Minuten warten, bis die Dusche frei ist...“ – diese übrigens eisig - einfach lästig nach dem Ritt. Und der Koch ist unfreundlich und knurrt einen ungefragt an – „morgen ist sowieso schlechtes Wetter“ – nach dem Motto – also was wollt ihr eigentlich alle hier Nicht-Bergfreunde von Siemens bekommen im Gegensatz zu uns gescheites Essen. Die Spaghetti so aldente, dass sie sich kaum um die Gabel wickeln lassen. Wenigsten schmeckte das Frühstück am nächsten Morgen, obwohl die Siemens-Leute da auch Extra-Würste bekamen. Einfach lästig.... Wenn unsere netten Sachsen aus Zwickau und die Ingolstädter nicht gewesen wären, die hatten erfreulicherweise genug Späße am Lager.

Mögliche Gipfel- und Tourenmöglichkeiten zusätzlich:

Hochvogel (2594m) 3h; Wiedemer (2165m) 1-2h; Schneck (2268m) 3-5h; Fuchskurspitze N-Gipfel (2314m) 2h

Mögliches Klettern: Fuchskurspitzen (I-VIII), leichte Klettergärten in Hüttennähe

8. Tag, Donnerstag, d. 19.09.02 Prinz Luitpold-Haus (1847m) – Edmund-Probst-Haus
9. Tag, Freitag, d. 20.09.02 Edmund-Probst-Haus – Oytal - Oberstdorf
fiel wegen Schlechtwetter aus, dafür

8. Tag, Donnerstag, d. 19.09.02 Prinz Luitpold-Haus (1847m) – Giebelhaus (Hinterstein) - Oberstdorf

Alle hofften – doch Uli hat vor Schwäche (und Kochkunst) nicht aufgegessen. Regen in Strömen ab 5 Uhr in der Frühe, 3 Uhr wecken, Vermisstenanzeige, am Morgen findet sich der Mann ein – Notquartier unterwegs. Der Hüttenwirt empfiehlt den Abstieg – zu gefährlich auf den nassen schmalen Steigen, er meint – es regnet nur einmal – und das bis übermorgen (was sich bestätigte).

Also regenschwerer Abstieg mit leichtem Bedauern, aber die Tour war so schön und die Aussichten verschönen unseren Abschied – bis auf den Regen recht angenehme Temperaturen und Sicht auch. Nach 2 ½ h am Giebelhaus (1150m) - der Bus wartet grad so auf unser Einsteigen und dann nach mehrfachem Umsteigen und lustigem Geschwätz mit den Ingolstädtern und Sachsen in Oberstdorf angekommen.

Gesamtresümee: Sehr gut ausgewiesene Wege, man weiß immer, wo man ist. Aussichten herrlich. Route wirklich super, wenn man trittsicher und halbwegs schwindelfrei ist. Bei Eis und Schnee an einigen Stellen nicht ganz ungefährlich – ist aber auf einem verschneiten Gehweg auch nicht. Uns hat es sehr gefallen, unsere erste Höhenwanderung, wenn man die Anstrengung hinter sich hat, will man mit keinem mehr tauschen. Empfehlung für Nachahmer: Gutes Schuhwerk und Wanderstöcke (hätt ich unterschätzt)!

